

# Inschriften in der Einsteighalle des Bahnhofes zu Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-430228>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

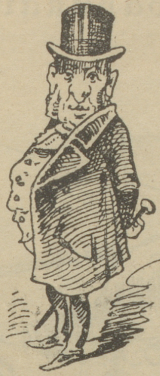
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der Dütteler Schreier,  
Eine uralte Kernnatur,  
Vom Schmeicheln versteh' ich gar nix,  
Vom Fürchten nicht eine Spur.

Die Dinge betrach' ich mit Augen,  
Die hell sind und klar und frei,  
Und beschaue von allen Seiten,  
Brüste Flinte und Pulver und Blei.

Dann geb' ich mein Urtheil schneidig,  
Erwogen, geprüft, akkurat,  
Und komm' ich nicht draus, dann frag' ich  
Noch lang keinen Advokat!



### Referendums-Crio, gesungen von dreierlei Leut.

Da stunden die Väter zusammen und zählten das heimische Gut,  
Beschlössen die Bahnen zu framen, zu zwingen privattliche Brut.  
Ra Wörtlich, fa Silblich gebrummelt, nor kaafen die Mzichen still;  
Helvezia kreischet und trummelt, mer siecht und mer waach, was sie will.

Sei herzlich gegrüßet von Ferne: Zentralige, droßlige Bahn,  
Wir hätten und kaufen dich gerne, das Marcken mit Süßlich geht an.  
Sie wollen behahlen den Plunder, es regnet Brotsche im Haus,  
Die Titelschen steigen, Gottswunder, nor fremdblich und still wie ä Maus!

O Welti, wie hast du geweltet, gesprochen, geschriebe — der Raß —  
Die Bützer sind böllig erkältet und wollen statt Tauben den Späß.

Die juten Berliner, uff Ehre, sie finden: die Schweizer sind frech,  
Und Mens jeht eßlig die Duere, da werden Prozenter zu Bed.  
Waßfablen und heulen und brummel soll kaaner von uniere Lait,  
Mer kann sie jo später beschummle, verleichter no besser als hait.

### Inschriften in der Einsteighalle des Bahnhofes zu Bern.

- Das Ueberkreiten der Geleise ist „strengstens“ verboten.
- Défense de traverser la voie.
- Prohibited to cross the rails.
- Proibito di traversare la rotaja.

**Cirep:** „Warum ist das Ueberkreiten im Deutschen „strengstens“  
und in den andern Sprachen nur einfach verboten?“

**Rebelspalter:** „Weil schon Karl V. sagte: Das Spanische ist die  
Sprache der Großen, das Italienische die der Liebe, das Französische die  
der Höflichkeit und das Deutsche die der Stallknechte.“

### Aus dem Ehestandsbüchlein.

Schwiegerelternschwierigkeiten  
Gab es schon in alten Zeiten.  
Laß dir drob das Herz nicht brechen,  
Mußt halt mit den Weisen sprechen:  
Ewig bleibt der Himmel blau,  
Küß' du deine junge Frau!

**Arzt:** „Nun, Ihr Mann ist also von seiner Trunksucht geheilt —  
— aber, was sehe ich, er ist ja wieder betrunken.“

**Frau:** „Ja, er trant aus Freude über seine Heilung.“

Wie kann man einen Einwohner Lapplands nennen, der gute Wiße  
macht?

Ein wiziger Lappe ist jedenfalls ein lustiger Flied.

**A.:** „Weßhalb ist dir denn der Meier böie?“

**B.:** „Weil er mir das Geld, das ich ihm geborgt habe, noch nicht  
zurückgeben kann.“

### Ein Drakel.

**Wirkin** (ein Tropfen schaufelt ihr verhängnißvoll an der Nase,  
während sie Brod zur Suppe in die Schüssel schneidet): „Dir chömit doch  
be zu üß cho z'Mittag esse, nit wahr?“

**Soldaten:** „Mir wei z'erst luege, wie's fällt! (Der Tropfen fällt  
berweilen in die Schüssel.) Er ist drinn, mir gange wyters!“

**Lehrer:** „Meier, man hat Sie neulich im Süßel'schen Resta urant  
gesehen. Daß mir das nicht wieder vorkommt! Uebrigens, ist das Bier bei  
Süßels gut?“

### Conventionelle Frage.

Ein Herr setzt sich auf einen Stuhl und fragt den Nachbar:

„Der Platz ist wohl frei?“

„Belegt!“ lautet die Antwort. Der Herr erhebt sich.

„Jetzt ist er frei,“ sagt der Andere.

### Aus der Schulsprache.

Was ihr in euerm Arbeitsheft verfehlt, ihr Knaben, wird als Vock euch angezählt,  
Gerade wie's dem ersten Menschenpaar erging, als es im Paradiete war.

Nachdem sie da den großen Vock geschossen und vom verbot'nen Baum die  
Frucht genossen,  
Verstieß sie unier Herr aus Edens Garten und ließ sie draußen erst auf  
Kleider warten.

Da standen Beide mutternacht und bloß, und jußt brach die Novembervälste los,  
Die Eva fing vor Frösteln an zu schlottern, und ihres Adams Trostwort  
ward ein Stottern.

Harmberzig aber warf der Himmel schnell ums Ghepar ein warmes Ziegeneßl.  
Was lehrt uns also dieser Vock, ihr Knaben? „Daß dann die Weiden  
nachgebält haben.“

### Briefkasten der Redaktion.

**N. R. ? I. B.** Nein, der See hat nicht gerast und wollte dieses Opfer  
nicht haben. Mit W. konnte man wohl in einzelnen Dingen unzufrieden sein,  
aber daß er seinen Posten nicht ausfülle, an das dachte Niemand. Die beiden  
Verstaatlichungsprojekte waren noch nicht zeitig; sie fielen vom Baume, weil sie  
„wurmmäßig“, aber nicht, weil sie reif waren. Und bis zur Reife der Frucht  
sollte man warten können. — **A. v. A.** So, Ihr Bekehrter sag genau jo aus,  
wie dieser Bassifer? Aber doch wohl nur dann, wenn er aus Versehen die Ro-  
libriweglein zu groß machte. — **D. i. Bl.** Sehr schade, für diese Nummer zu  
spät. Nächste Woche zieht das Bild auch noch. — **H. i. Berl.** Das Gewünschte  
ging an Sie ab und wird bereits in Ihrem Besize sein. Frohe Festtage. —  
**Spätz.** Schönen Dank und Gruß. — **Origenes.** Einverstanten: Kürze, wenn  
Kürze, und Länge, wenn Länge gebührt. Aber beim Kneipen wäre das erlere  
doch gesunder. — **Dr. Z.** Bebel behauptete im Reichstag, die heutige Gesellschaft  
erhebe ihm immer mehr als ein Gebürde, das im Sumpff niederfinte; auf diesem  
lasse sich gut dasjenige der neuen Gesellschaft aufbauen. — Mag sein, aber nur  
schade, dann bleibt die Grundlage doch immer noch der Sumpff. — **N. G. i. M.**  
Da meine Einer, es sei nicht zu verwundern, daß der neue Wein nichts Beson-  
deres geworden sei, „da Strohl ist aber au als süß icho ju ur gh.“ — **n. i.**  
**B.** Der astronomische Vorschlag wird nicht ganz verständlich gefunden. Wer ist  
der Binszahler? — **H. v. M.** Abgegangen. Erfüllen Sie auch unsere Wünsche  
zum neuen Jahr, dann wird's ein gutes Neujahr. — **R. i. A.** Schade, daß wir  
nicht entsprechen konnten. Das Verdienst soll seine Krone haben, wenn nicht  
augenblicklich, so doch später. — **M. N.** Sie war eine riesige Pappeldame und  
er ein spargelhoher Schneider. Unglücklicherweise fuhr ihr aber oft, trotz der in-  
nigsten Liebe, der Jörn in die Hand und schlenkerte dann den Schneider rein zu-  
fällig so oft unter den Tisch, daß er endlich vom Friedensrichter die Einleitung  
der Scheidung verlangte. Der Friedensrichter aber wies den Mann mit feiner  
Lage ab, „da sei Nichts zu machen, das sei h ö here Gewalt.“ **Rudenz.**  
Wenn ein Landjäger als Beweis, daß in Seon ein schlechter Wein wachse, anführte,  
er sei mit seiner Fahre Möbel über einige Traubenbeeren gefahren und die hätten  
keinen Schaden erlitten, als Antwort erhält, „die argaunischen Landjäger hätten  
eben nie jo viel Möbel, daß sie damit Traubenbeeren zu erdrücken vermögen“, soll er  
nicht aufbegehren, sondern es mit der ganzen übrigen Schweiz auch glauben. —  
**W. A. F.** Wie mögt Ihr Eure Rednerei nur gleich so hitzig überreiben! Bei  
solcher Empfindlichkeit müßte man ja den Humor nach Sibirien verbannen. —  
**Peter.** Was ist denn das für ein langes Geshumpe? Einige kleine Zeildien  
hätten es auch gethan. — **Brutus.** Nein, in Bern sind sie jetzt in jeße gebrück-  
ter Stimmung, weil Jeder seine eigene Kandidatur aufstellen möchte, aber sich  
doch nicht recht traut. Mit Ausnahme von Hochtrafer wird schwerlich ein anderer  
Chance haben und das verdient er auch, denn er fürchtete den weggegangenen  
Böwen nicht. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und  
nicht beantwortet.**

### Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 16

## ACARIC, amerikanischer Hosenträger.

Der „Acaric-Träger“ sitzt sehr weich  
auf der Schulter und ist wegen seines  
geflochtenen Bandes ungemein elastisch  
und ventilirt, daher das Beste und  
Bequemste für Turner, Reiter, Rad-  
fahrer etc. 161-2

Détail-Verkauf für Zürich:

FR. H. NABHOLZ,

22 Limmatquai. Limmatquai 22.

## LEHRREICHSTE FESTGESCHENKE ANFÄNGER- SORTIMENTE ECHTER BRIEFMARKEN ALLER LÄNDER DER ERDE

in Paketen von 400, 800, 200 Stück,  
à Fr. 1.—, .75 — 50

### Universal-Briefmarken-Album

Ad. Schleinigcr,

Limmatquai 50 Zürich.  
Wiederverkäufer 33 1/3 % Rabatt.  
164-2 (M11574Z)